

# Brackweder Heimatblätter

2007



Herausgeber: Heimatverein Brackwede e.V.

**Redaktion: Karl-Heinz Stoßberg, 33649 Bielefeld, Kulbrockstr. 13**

**Alle Rechte vorbehalten**

**Druck: Druckerei zum Stickling GmbH, 33335 Gütersloh,  
Avenwedder Str. 72**

Die diesjährige Ausgabe der Heimatblätter steht unter dem Motto < 60 Jahre Heimatverein Brackwede>. 1947 wurde auf Druck der Britischen Militärregierung in vielen Ortsteilen Wert auf die Gründung von Heimatvereinen gelegt, so auch im Amtsbezirk Brackwede.



Amtsdirektor Adolf Tjaden, der Gründer des Heimatvereines im Amt Brackwede

Nachfolgend finden Sie Kopien der Original-Dokumente zur Vereinsgründung:

357/a.

Brackwede, den Mai 1947.

1. Schreiben an den  
Westfälischen Heimatbund

M u n s t e r i. W.

*Tjaden*

Betrifft : Gründung eines Heimatvereins.

Zwecks Förderung der Heimatpflege und der Heimatliebe beabsichtigt der Unterzeichnete, für den Bereich des 10 Gemeinden umfassenden Amtsbezirks recht bald einen Heimatverein ins Leben zu rufen.

Sofern Sie über eine geeignete Mustersatzung für einen Heimatverein verfügen sollten, bitte ich um freundliche Überlassung einer solchen.

Für eine baldige Erledigung meiner Bitte wäre ich besonders dankbar.

*Tjaden*  
( T j a d e n )

Amtsdirktor.

2. Schreiben an umseitig näher bezeichnete Personen

Betrifft : Gründung eines Heimatvereins.

Zum Zwecke der Förderung der Heimatpflege und der Heimatliebe soll ein Heimatverein für den Amtsbezirk Brackwede ins Leben gerufen werden.

In der Annahme, dass auch Sie ein Heimatfreund sind und Interesse an der Gründung eines solchen Vereins haben, werden Sie hiermit freundlichst zu einer zwanglosen Besprechung dieser Angelegenheit für

Donnerstag, den 22. Mai 1947, 4 Uhr nachmittags  
in den Sitzungssaal des Amtshauses in Brackwede eingeladen.

Falls Sie wider Erwarten an der Besprechung nicht teilnehmen könnten, darf ich wohl um kurze Mitteilung bitten.

Es handelt sich nicht schlechthin um eine Vereinsgründung, sondern um Dienst an der Heimat und Kultur.

Mit Freundlichen Grüßen

Ihr



Amtsdirektor.

Einladungsverzeichnis.

- ✓ 1. Pastor Grautoff in Quelle, Post Brackwede,
- ✓ 2. " Wiehage in Isselhorst über Gütersloh,
- ✓ 3. Architekt Trautmann, Brackwede, Hauptstrasse,
- ✓ 4. " Krüger, " , Goethestrasse,
- ✓ 5. Hauptlehrer Meyer, Senne I, Post Friedrichsdorf,
- ✓ 6. " Spellmann, " , " " ,
- ✓ 7. " a.D. W.Wölke, Quelle, Post Brackwede,
- ✓ 8. Direktor Triebold, Brackwede, Bielefelderstr. Nr. 1,
- ✓ 9. Schneidermeister C.Meise, Ummeln, Post Brackwede,
- ✓ 10. Elektromeister Freitag, Isselhorst über Gütersloh,
11. Architekt Ostermann, Brackwede, Königstr.,
- ✓ 12. Förster Spieß, Senne I, Post Brackwede,
- ✓ 13. Kaufmann H. Milberg, Brackwede, Bodelschwingstr.
- ✓ 14. Rechtsanwalt Weinert, Brackwede, Hauptstr.
- ✓ 15. Pastor Lutterjohann, Brackwede, Siekstr.
- ✓ 16. Rektor Bell, Brackwede, Bergstr. 16.
- ✓ 17. Konrektor a.D. K.Vach, Brackwede, Fröbelstr.
- ✓ 18. Rektor a.D., Franken, Brackwede, Am Wittenbrink.
19. Mittelschullehrerin a. D. Siekermann, Brackwede,
- ✓ 20. Lehrer a.D. Schwick, Brackwede, Bismarckstr.
- ✓ 21. Wilhelm Ramsbrock, Brackwede, Kuhlbrockstr.
- ✓ 22. Lehrer Eitmann in Hollen, Post über Gütersloh.
23. Fabrikant Schilling, Senne II, Post Dalbke.
- ✓ 24. Lehrer Sudmeier in Senne II, Post Dalbke.



Sprechstunde:  
Postfachkonto, Köln 55901

# Westfälischer Heimatbund

21.5.1947

Herrn  
Amtsdirektor T J a d e n  
Brackwede

Münster i. W., Fürstenbergstr. 14  
St. - 1411

Sehr geehrter Herr Amtsdirektor!

In Beantwortung Ihrer für uns so sehr erfreulichen  
Nachricht einen Heimatverein zu gründen, übersende ich Ihnen  
anliegend eine Musteratzung. Wir sind jeder Zeit gern bereit,  
Ihnen mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen.

Mit Heimatgruss!

M. Birkel

Brackwede, den 16. Mai 1947.

Betrifft: Gründung eines Heimatvereins.

Zum Zwecke der Förderung der Heimatpflege und der Heimat-  
liebe soll ein Heimatverein für den Amtsbezirk Brackwede ins  
Leben gerufen werden.

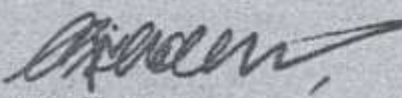
In der Annahme, dass auch Sie ein Heimatfreund sind und  
Interesse an der Gründung eines solchen Vereins haben, werden  
Sie hiermit freundlichst zu einer zwanglosen Besprechung dieser  
Angelegenheit für

Donnerstag, den 22. Mai 1947, 4 Uhr nachmittags

in den Sitzungssaal des Amtshauses in Brackwede eingeladen.

Falls Sie wider Erwarten an der Besprechung nicht teil-  
nehmen könnten, darf ich wohl um kurze Mitteilung bitten.  
Es handelt sich nicht schlechthin um eine Vereinsgründung,  
sondern um Dienst an der Heimat und Kultur.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

  
Amtsdirektor.

Brackwede, den 22. Mai 1947

Anwesenheitsliste.

Zu der auf heute anberaumten Gründungsversammlung des Heimatvereins für den Amtsbezirk Brackwede waren auf schriftliche Einladung des Amtsdirektors Tjaden erschienen:

Lfd. Nr.	Name	Beruf	Wohnung	Bemerkung
1	Rammbeck	Landwirt	Brackwede	
2	Ludwig	Lehrer	Brackwede	
3	Sauer	Hauptlehrer	Grüne I	
4	Otto	Abteilungsleiter	Brackwede	Flüchtling
5	Eulerichsen	Herr	Winkelstr. 2a	
6	Bach	Konzeptionsrat	Brackwede	
7	Wendmann	Arzt	Brackwede	
8	Wendmann	Arzt	"	
9	Franken	Bekleid. u. R.	"	
10	Wiese	Schneidwerk.	Brackwede	
11	Wendmann	Lehrer	Holles	
12	Wendmann	Kaufmann	Brackwede	
13	Graeff	Herr	Brackwede	
14	Wendmann	Raymann	Brackwede Hauptstr. 104	

Brackwede, den 22. Mai 1947.

Am 16. Mai 1947 hatte Amtsdirektor Tjaden - Brackwede einen Kreis von heimatliebenden Personen aus dem Amtsbezirk Brackwede zwecks Gründung eines Heimatvereins für den Amtsbezirk Brackwede eingeladen.

Diese Besprechung fand am heutigen Tage im Sitzungssaale des Amtshauses in Brackwede statt.

Es waren erschienen :

1. Amtsdirektor Adolf Tjaden , Brackwede,
2. Pfarrer i. R. Grautoff , Quelle,
3. Architekt Rudolf Trautmann , Brackwede,
4. Architekt Ewald Krüger , Brackwede,
5. Hauptlehrer Wilhelm Meyer, Senne I ,
6. Schneidermeister Carl Meise, Ummeln,
7. Elektromeister Freitag , Isselhorst,
8. Kaufmann Heinrich Milberg , Brackwede,
9. Rechtsanwalt Weinert, Brackwede,
10. Pfarrer Lutterjohann, Brackwede,
11. Schulleiter Bell, Brackwede,
12. Konrektor i.R. Karl Vach, Brackwede,
13. Rektor i. R. Wilhelm Franken, Brackwede,
14. Rentner Wilhelm Ramsbrock, Brackwede in seiner Eigenschaft als ehrenamtlicher Amtsbürgermeister,
15. Lehrer Heitmann, Hollen,
16. Lehrer Wilhelm Sudmeier , Senne II.

Nachbezeichnete Personen waren leider durch äußere Umstände am Erscheinen verhindert, gaben aber mündlich bzw. schriftlich ihrer Freude darüber Ausdruck, dass es zur Gründung eines Heimatvereines kommen solle und sicherten ihre Mitwirkung im Verein und Förderung seiner Bestrebungen zu. Es handelte sich um folgende Herren :

1. Pfarrer Otto Wiehage, Isselhorst,
2. Hauptlehrer Wilhelm Spellmann, Senne I,
3. Hauptlehrer a. D. Wilhelm Wölke, Quelle,

4.



4. Revierförster Spiess, Senne I ,

5. Fabrikant Schilling, Senne II.

Amtsdirktor Tjaden eröffnete die Besprechung, begrüßte die Anwesenden, dankte ihnen für ihr Erscheinen und erläuterte sodann Zweck, Ziel und Aufgaben des neu zu gründenden Vereins. Redner hielt die Gründung von Ortsvereinen im Amtsbezirk für unzweckmäßig, da die Mehrzahl der Gemeinden des Amtsbezirks nicht groß genug seien, um erfolgreiche Arbeit zu leisten. Aus diesem Grunde empfahl er die Bildung eines Vereins für den gesamten Amtsbezirk.

In der dann folgenden Aussprache begrüßten die Anwesenden die ~~geplante Gründung~~ das geplante Vorhaben und stimmten einmütig der Gründung des Vereins zu. Alle Anwesenden erklärten sich bereit, sofort dem neugegründeten Heimatverein beizutreten und versprachen, sofort mit der Werbung zu beginnen.

In Kürze soll eine neue Versammlung einberufen werden, um alsdann die Satzung zu beraten und den Vereinsvorstand zu wählen.

Damit der Verein sogleich arbeitsfähig wurde, setzten die Anwesenden einen geschäftsführenden Ausschuß ein.

In diesen Ausschuß wurden einstimmig gewählt :

1. Amtsdirektor Tjaden als Vorsitzender,

2. Architekt Trautmann als Schriftführer,

3. Kaufmann Milberg als Schatzmeister,

4. Pfarrer Lutterjohann

5. Architekt Krüger } als Beisitzer.

6. Rektor i. R. Franken

Am Schluß der Sitzung dankte Amtsdirektor Tjaden den Erschienenen für das gezeigte rege Interesse herzlichst und sprach die Hoffnung aus, dass es dem jungen Verein vergönnt sein möge, nützliche und erfolgreiche Arbeit im Dienste der Heimat zu leisten.

Heimatverein für den Amtsbezirk  
Brackwede

Brackwede, den 25. Mai 1947.

An  
die Amtsvertretung  
in

Brackwede .  
-----

Am 22. Mai 1947, wurde von heimatliebenden Männern aus dem Amtsbezirk Brackwede der

Heimatverein für den Amtsbezirk Brackwede  
mit dem Sitz in Brackwede ins Leben gerufen.

Der Verein erstrebt die Erhaltung und sinnvolle Weiterentwicklung der heimatlichen Art in Natur- und Bauweise, in Sitte und Brauch, in der Sprache und in den Gemeinschaftsfeiern. Er will in allen Bevölkerungskreisen Heimatliebe und das Gefühl der Verpflichtung gegenüber der örtlichen Gemeinschaft sowohl wie dem deutschen Volkstum im Ganzen wecken und stärken und dadurch das Verständnis für die Eigenart auch anderer Volksstämme und Völker die Wege bereiten.

Um lebens- und aktionsfähig zu sein, braucht der Verein Mitglieder und zur Bestreitung seiner Ausgaben Mittel. Mitglieder können Einzelpersonen, Verbände und Behörden sein.

Unsere Bitte ergeht nun dahin, Amtsversammlung möge beschließen, dass das Amt Brackwede als Behörde korporatives Mitglied des Heimatvereins wird und einen angemessenen jährlichen Beitrag festsetzt.

Zur Orientierung sei noch kurz erwähnt, dass der Amtsbürgermeister nach den Satzungen grundsätzlich Mitglied des Vereinsvorstandes ist. Der Verein untersteht dem Westfälischen Heimatbund in Münster i. W.

Mit Heimatgruß !



Heimatverein  
für den Amtsbezirk Brackwede

Brackwede, den 2. Juni 1947


An den  
Herrn Oberkreisdirektor  
als Kreisheimatgebietsleiter  
Bielefeld

Am 22. Mai 1947 ist für den Amtsbezirk Brackwede der Heimat-  
Verein (Sitz Brackwede) gegründet worden.

Der Unterzeichnete wurde in der Gründungsversammlung als  
vorläufiger Vorsitzender einstimmig gewählt und eingesetzt.

Von der erfolgten Gründung wird Ihnen hiermit ordnungs-  
gemäss Kenntnis gegeben.

Der Vorsitzende



Heimatverein für den  
Amtsbezirk Brackwede

Brackwede, den 12. Juli 1947

Herrn

Fabrikanten Paul Stricker

Brackwede  
-----

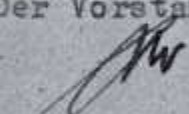
Sehr geehrter Herr Stricker !

Mit besonderer Freude haben wir festgestellt, dass Sie unserm neu ins Leben gerufenen Heimatverein als Mitglied beigetreten sind und unsere gemeinnützigen Bestrebungen in so grosszügiger Weise unterstützen, indem Sie uns sofort eine Sonderzuwendung von 500 RM machten.

Wir gestatten uns, Ihnen namens des Vereins für die grosseherzige Spende den herzlichsten Dank auszusprechen und bitten Sie gleichzeitig, uns auch künftig Ihr Wohlwollen zu bewahren.

Mit Heimatgruss !

Der Vorstand:

  
Vorsitzender.



# Amt Brackwede

Telefon:  
Einlefeld 446, 447, 448, 449

Postscheck: Konto der Kommunalkasse  
Brackwede, Nr. 5524 Hannover

Geschäftszeit: Werktagen 8-12 und  
15-18 Uhr (Sprechst. vormittags)

Amtsverwaltung in Brackwede.

An  
den Heimatverein für den  
Amtsbezirk Brackwede

in B r a c k w e d e

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unser Zeichen:

Brackwede, den

Abt. I

28.7.1947

Betrifft:

Auf Ihren schriftlichen Antrag vom 25.5. ds. Js. wird mitgeteilt, dass sich die hiesige Amtsvertretung zum Erwerb der Mitgliedschaft beim dortigen Heimatverein unter Zahlung eines Jahresbeitrages von 200,- RM entschlossen hat. Die Amtskasse wurde heute angewiesen, Ihnen den vorgenannten Betrag umgehend zu überweisen.

Der Amtsdirektor:

Heimatverein für den  
Amtsbezirk Brackwede


Brackwede, den 11. Juni 1947

An

das P o s t a m t

in B r a c k w e d e

Ende Mai 1947 ist hier der Heimatverein für den Amtsbe-  
zirk Brackwede mit dem Sitz in Brackwede gegründet wor-  
den. Die für diesen Verein bestimmte Post bitte ich mir  
als den Vorsitzenden zuzustellen.



Amtsdirektor.

Iffelhorst, den 25. November 1947

Am Sonntag, den 30. Nov. 1947, nachm. 17 Uhr, findet im Restaurant  
Schlupmann in Iffelhorst eine Zusammenkunft von Interessenten zur

*Gründung des Heimatvereins in Iffelhorst*

statt. Der Heimatverein soll das gesamte Kirchspiel Iffelhorst umfassen.

Herr Amtsdirektor Tjaden aus Brackwede als Vorsitzender des Amts-  
heimatvereins Brackwede leitet die Versammlung. Herr Pastor Wiehage  
wird über noch heute erhaltene altgermanische Dinge berichten.  
Außerdem plattdeutsche Dönlens und sonstige heimatlliche Vorträge.  
Sie werden hiermit freundlichst eingeladen, an dieser Zusammenkunft  
teilzunehmen.

Mit Heimatgruß

D. M.: W. Freitag.

Gummihandschuh

Zu nächstmalige Stelle kommt es bis zum  
im nächstmaligen Montag bei H. Freitag.  
Wir fr. übernahm die Verantwortung für,  
die ständige Einleitung bis zu dem  
die Verantwortung der Angelegenheit ist in  
der Haupt der Verantwortung zum 30.11.  
Montag.

*Freitag*

Bielefelder Geschichts- und Heimatverein  
Historischer Verein für die  
Grafschaft Ravensberg

Bielefeld, den 3.12.1947  
Wertherstr. 3

An  
den Heimatverein Brackwede

(21a) B-r-a-c-k-w-e-d-e

Dem Historischen Verein für die Grafschaft Ravensberg ist es als erstem der westfälischen Geschichts- u. Heimatvereine gelungen, seine früheren Veröffentlichungen, die Ravensberger Blätter, wenn auch nur in Form eines bescheidenen Rundschreibens wieder aufzunehmen. Der Verein erhielt dafür ein Anerkennungsschreiben des Herrn Landeshauptmanns der Provinz Westfalen.

Die ersten 3 Nummern dieses Rundschreibens haben wir Ihnen übersandt, um damit die Verbundenheit unserer Arbeit zu der Ihres Vereins zum Ausdruck zu bringen. Leider sind wir nicht mehr in der Lage, die 4. Nummer, die soeben erschienen ist, und die folgenden Nummern kostenlos an Nichtmitglieder zu verschicken, da wir für jede Nummer bis zum Versand einen Gestehungspreis von rd. 50 Pfg. aufwenden müssen. Da wir nun annehmen, daß Sie an dem Weiterbezug unserer Blätter interessiert sind und gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck geben möchten, daß zwischen unserem Verein und den benachbarten

Vereinen eine dauernde Brücke bestehen bliebe, gestatten wir uns, Ihnen vorzuschlagen, für Ihren Verein die Mitgliedschaft zu unserem Verein zu erwerben. Der Mindestjahresbeitrag beträgt nur RM 3,-. Der größte Teil der Mitglieder zahlt allerdings freiwillig RM 5,- bis RM 10,- im Jahre. Wir liefern dafür unseren Mitgliedern gratis unser Rundschreiben (Ravensberger Blätter) und die Jahresberichte, die früher regelmäßig einmal im Jahre erschienen. Von den Jahresberichten sind bis jetzt 52 Bände erschienen. Sie werden, soweit sie noch lieferbar sind, an Mitglieder zu erheblich ermäßigten Preisen abgegeben. Der 53. Jahrgang für 1946/47 ist im Druck und wird Anfang nächsten Jahres erscheinen. Es wird ein stattlicher Band von etwa 200 Seiten Umfang werden.

Wir beehren uns noch Ihnen mitzuteilen, daß der Verein in seiner letzten Jahreshauptversammlung am 24.11.1947 seinen alten Namen "Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld" wieder angenommen hat. Die gleichzeitig beschlossenen neuen Satzungen sind in Nr. 4 unseres Rundschreibens abgedruckt.

Mit ergebenster Begrüßung!

Historischer Verein f.d. Grafschaft Ravensberg

Vorsitzender



Konzept.

Heimstverein für den Amtsbezirk  
Brackwede

8. Dezember 1947

*11*  
*10/11*  
An den  
Historischen Verein  
für die Grafschaft Ravensberg  
in Bielefeld  
Werther Str. 3

Unter Bezugnahme auf Ihr gefl. Schreiben vom 3. ds. Mts. Über-  
senden wir Ihnen anliegend unsere Beitrittsklärung.

Wir begrüssen es, dass auch Sie, genau wie wir, Wert darauf  
legen, dass zwischen Ihnen und uns eine dauernde Brücke besteht.  
Wir rechnen mit guten nachbarschaftlichen Beziehungen unterein-  
ander.

Für Ihre bisher erschienenen Jahresberichte besteht unsererseits  
starkes Interesse. Aus diesem Grunde bitten wir uns recht bald  
mitzuteilen, unter welchen Bedingungen wir die Jahresberichte  
von Ihnen erwerben können.

Der Vorsitzende *+*

*11/12*  
Historischer Verein für die  
Grafschaft Ravensberg  
Bielefeld / Wertherstr. 3

den 16.12.47

An  
den Heimstverein für den Amtsbezirk Brackwede  
z.Hd. von Herrn Amtsdirektor Tjaden

(21s) Brackwede

Verbindlichst danken wir für Ihre Beitrittsklärung zu  
unserem Verein.

Von den 55 erschienenen Bänden des Jahresberichtes des Hist.  
Vereins sind z.Zt. noch 55 Bände lieferbar. Diese werden zum Gesamt-  
vorzugspreis von RM 75,- an Mitglieder des Vereins abgegeben.

Wir bitten um Ihre Mitteilung, ob wir eine Reihe für Sie  
zurücklegen sollen.

Hochachtungsvoll!  
Historischer Verein f.d.Grafschaft Ravensberg

*Engel*  
Vorsitzender



## Übersicht

### Über die im Landkreise Bielefeld bestehenden Heimatvereine

Im Landkreise Bielefeld bestehen insgesamt 4 Heimatvereine davon entfallen auf :

- 1.) Amt Brackwede 1 Heimatverein  
und zwar der Heimatverein für den Amtsbezirk Brackwede in Brackwede
  - a) Vorsitzender: Amtsdirektor Tjaden in Brackwede
  - b) Schatzmeister Kaufmann Milberg in Brackwede
  - c) Schriftführer Architekt Trautmann in Brackwede
  - d) Beisitzer Pfarrer Lutterjohann in Brackwede, Mittelschulrektor i.R. Franken in Brackwede, Architekt Krüger in Brackwede.
  
- 2.) Amt Heepen 1 Heimatverein  
und zwar der Heimatverein für den Amtsbezirk Heepen in Heepen.
  - a) Vorsitzender Amtsbürgermeister Vollmer in Heepen
  - b) Schatzmeister Gustav Förgbert in Heepen
  - c) Schriftführerin Dora Stuckhardt in Heepen
  - d) Beisitzer. Der Beirat soll aus neun Mitgliedern bestehen, die von den neun Gemeinden des Amtes Heepen benannt werden sollen, was aber trotz Annahme bislang noch nicht geschehen ist.
  
- 3.) Amt Jöllenbeck 1 Heimatverein  
und zwar der Heimatverein für den Amtsbezirk Jöllenbeck in Jöllenbeck.
  - a) Vorsitzender Kaufmann Schomburg in Oberjöllenbeck
  - b) Schatzmeister Ewald Tiemann in Oberjöllenbeck
  - c) Schriftführer Gewerbeoberlehrer Busch in Oberjöllenbeck
  - d) Beisitzer Baumeister Gieselmann, Niederjöllenbeck
  
- 4.) Amt Dornberg 1 Heimatverein  
und zwar der Heimatverein für den Amtsbezirk Dornberg in Dornberg.
  - a) Vorsitzender Landrat Specht in Herentrup
  - b) Schatzmeister Lehrer Samorey in Deppendorf
  - c) Schriftführer Amtsdirektor Weilke in Dornberg
  - d) Beisitzer Lehrer Schiller in Babenhausen

bitte wenden!

5.) Gemeinde Gadderbaum keine Heimatvereine

6.) Name des Kreisheimatpflegers bzw. Kreisheimatvereinsvorsitzenden:

Einen Kreisheimatverein gibt es nicht !

7.) Kurzer stichwortartig verfasster Tätigkeitsbericht über die Arbeit der einzelnen Heimatvereine :

Der Heimatverein Brackwede war Organisator der 800-Jahrfeier der Gemeinde Ummeln. Gab eine Festschrift zu diesem Zweck heraus.

Alle Vereine haben sich, weil erst 1947 gegründet, in erster Linie mit Organisationsfragen beschäftigt.

28. Januar 1948

Bergstr. 16.

An


den Westfälischen Heimatbund

H e r f o r d

Anliegend übersenden wir Ihnen wunschgemäß den erbetenen Fragebogen.

Mit Heimatbruss !

Der Vorstand.

  
Vorsitzender.

Amt Heepen

Heepen, den 26. Januar 1948.

Herrn

Amtsdirktor Tjaden

B r a c k w e d e  
-----

Wunschgemäß teile ich Ihnen hiermit die Namen des Vorstandes des Heimatvereines für das Amt Heepen mit:

Vorsitzender	Amtsbürgermeister Vollmer, Heepen Nr. 329		
" Stellvertreter	Julius Hassebrock	" "	11
Kassenführer	Gustav Forgbert	" "	449
Schriftführerin	Dora Stuckhardt	" "	244

Der Beirat soll aus neun Mitgliedern bestehen, die von den neun Gemeinden des Amtes Heepen benannt werden sollen, was aber trotz Anmahnung bislang noch nicht geschehen ist.

Mit kollegialen Gruss

Ihr

  
Amtdirktor

30. Dezember 1947

*24.12.48*

An  
den Westfälischen Heimatbund  
in Münster (Westf.)

Durch Herrn Karl Weise, Ummeln, einem Mitglied unseres Vereins erfahren wir soeben von dem Schreiben, welches Sie an ihn wegen der 800-Jahrfeier in Ummeln gerichtet haben. Wir bedauern es ausserordentlich, dass Sie sich nicht unmittelbar an uns gewandt haben, denn unser Verein war der geistige Urheber der 800-Jahrfeier in Ummeln und hat an dem Zustandekommen der wohl gelungenen Feier im Auftrage der Gemeinde Ummeln massgeblich mitgewirkt. Die Festschrift gab unser Verein heraus und ihm verdankt die Gemeinde Ummeln den schönen Gedenkstein und den Entwurf hierzu.

Wir bitten im Interesse einer einheitlichen ~~aus~~gerichteten Heimatpflege sich in allen unsern Bereich ~~angehenden~~ Fragen unmittelbar an uns zu wenden. Von Anfragen bei Einzelmitglieder unseres Vereins abzusehen, es besteht sonst die Gefahr, dass leicht ein Nebeneinanderarbeiten erfolgt und evtl. einseitige Berichterstattung ~~herbeiführen~~ könnte.

Wir wundern uns, dass Ihnen von unserer Existenz nichts bekannt ist, obwohl wir dem damaligen Leiter des Kreisheimats ~~vereins~~ Bielefeld von unserer Vereinsgründung in Kenntnis gesetzt haben.

Wie wir arbeiten, bitten wir den anliegenden Drucksachen freundlichst zu entnehmen. Auf Anregung des Unterzeichneten sind für die Amtsbezirke Heepen, Jöllenbeck und Dornberg ebenfalls Amtsheimatvereine gegründet worden. Das Amt Avenwedde wird in Kürze einen Amtsheimatverein gründen. Auch im Kreise Halle i.W. interessiert man sich stark für unsere unaigennützig und im Fortschritt begriffene Heimatarbeit.

Nach vorstehenden Ausführungen bitten wir Sie, uns Ihre Wünsche mitzuteilen. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir Sie Ihnen erfüllen, zumal wir im Besitze des fraglichen Materials sind.

Dass wir allerengste Zusammenarbeit wünschen und erstreben bedarf wohl keiner besonderen Betonung.

Wir hören gern wieder von Ihnen und freuen uns auf eine erspriessliche und gedeihliche Zusammenarbeit.

Mit Heimatgruss !

*[Handwritten Signature]*  
Vorsitzender.

Im Folgenden zitiere ich wörtlich aus dem Heimatblatt 1997 / 1998, denn besser als Günther Struck, als damaliger Vorsitzender, kann es keiner besser in Worte kleiden:

## **Zum 50jährigen Jubiläum des Heimatvereins Brackwede e.V.**

### **Ansprache des Vorsitzenden Günther Struck vom 23. Mai 1997**

Meine Damen und Herren!  
Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde!

50 Jahre Heimatverein Brackwede sind der gegebene Anlaß, kurz auf Geschichte und Arbeit unseres Vereins zurückzublicken.

Am 22. Mai 1947 versammelte sich eine Gruppe heimatbewußter Männer um den damaligen Amtsdirektor Adolf Tjaden und gründete den „Heimatverein für den Amtsbezirk Brackwede“. Die Gruppe teilte ihre Gründung den britischen Militärbehörden mit und bat um Genehmigung. Die mitgelieferte Satzung beschrieb als Hauptarbeitsgebiete des neuen Vereins die Heimatkunde und -pflege, die Erhaltung von heimischer Mundart und Bräuchen, Naturschutz sowie kulturelle Veranstaltungen.

Betrachtet man diese Gründung vor dem Hintergrund der damaligen Zeit- und Lebensumstände, so wird man unseren Gründervätern ein erstaunliches Maß an Mut und Optimismus nicht absprechen können. Unser Volk litt nach einem katastrophal verlorenen Krieg unter lebensbedrohendem Hunger, Millionen entwurzelter Menschen suchten eine neue Bleibe, Wirtschaft fand nur in der Form von Tauschhandel bzw. als illegaler Schwarzmarkt statt. Unsere Ausstellung im Heimathaus gibt mit ihren Zeitungsausschnitten aus der damaligen Zeit ein beredtes Bild davon, wie sehr die einfachste Daseinsvorsorge die Menschen vor allem anderen beschäftigte. Erschwerend kam hinzu, daß der deutsche Faschismus mit seiner schauerlichen Pervertierung des Heimatbegriffes zum Blut- und Bodenkult jeden Neubeginn von Heimatarbeit mit einer gewaltigen Hypothek belastet hatte.

Im Frühjahr 1948 lag dann die Genehmigung der Besatzungsbehörde vor – Auflage: Ja keine Politik! – und der junge Verein trat mit seiner Arbeit an die Öffentlichkeit. Er fand sofort großen Anklang in der Bevölkerung, weist doch das erste Mitgliederverzeichnis aus diesem Jahr rd. 130 Mitglieder aus, dabei alle bekannte Brackweder Namen.

Schwerpunkt der Vereinsarbeit der ersten Jahre war die heimatkundliche Forschung und deren Veröffentlichung in den von Tjaden persön-

lich herausgegebenen „Brackweder Heimatblättern“. Beim Blättern in diesen frühen Ausgaben ist man überrascht von der Breite an Themen, die behandelt wurden, und der Vielzahl von beteiligten Verfassern. Leitlinie der Autoren war dabei offenkundig das Bemühen, einem interessierten Publikum Heimatkunde ohne ideologische Befrachtung oder emotionale Überhöhung zu bieten.

1962 mußte Herr Tjaden sein Amt als Vorsitzender des Heimatvereins, 1965 auch als Herausgeber der Blätter wegen seiner angegriffenen Gesundheit abgeben. Sein Nachfolger als Vorsitzender wurde der Amtmann Rudolf Bartling, die Herausgabe der Blätter übernahm Heinrich Sunderkötter. Die Vereinsarbeit verlief weiter in den gewohnten Bahnen: regelmäßig erscheinende „Brackweder Heimatblätter“, Klönabende zur Pflege der niederdeutschen Sprache, Lichtbildervorträge zu heimischen Themen sowie Besichtigungsfahrten im westfälischen Raum.

Im Jahre 1966 tauchte erstmalig der Vorschlag einer Fusion von Heimatverein und Verkehrsverein Brackwede auf. Dieser bestand seit 1952 unter dem Vorsitz des Brackweder Gemeindedirektors Wilhelm Generotzky und hatte als vorwiegenden Vereinszweck die allgemeine Förderung Brackweder Wirtschaftsinteressen. Er betrieb überörtliche Werbung für Brackwede, verschickte einen Ortsprospekt, kümmerte sich um die Unterhaltung von Wanderwegen und die Aufstellung von Ruhe- und Aussichtsbänken. Außerdem organisierte der Verkehrsverein die Weihnachtsdekoration der Hauptstraße und veranstaltete das Osterfeuer auf dem Senneblick. Sehr beliebt waren seine kommunalen Schnatgänge, bei denen Probleme der örtlichen Infrastruktur angesprochen wurden.

Nachdem Brackweder Kaufleute die Werbe- und Interessengemeinschaft WIG gegründet hatten, übernahm diese die wesentlichen werblichen und kommerziellen Aufgaben des Verkehrsvereins. Die verbliebenen Ziele waren mit denen des Heimatvereins weitgehend gleich und die Mitgliedschaft beider Vereine größtenteils identisch, so daß einer Vereinigung beider Vereine nichts mehr im Wege stand. Diese fand in einer gemeinsamen Versammlung am 26. Februar 1969 im Hotel Heitland an der Brackweder Hauptstraße statt. Der Name des fusionierten Vereins lautete „Heimat- und Verkehrsverein Brackwede e.V.“, zum 1. Vorsitzenden wurde der damals 37-jährige Oberstudienrat Günther Struck gewählt.

Der Verein übernahm von seinen Vorgängern die Herausgabe der „Brackweder Heimatblätter“, die Betreuung des von Wilhem Bohne geleiteten noch jungen Archivs von Stadt und Amt Brackwede, Oster-



feuer und Unterhaltung der Wanderwege, kommunale Schnatgänge und Lichtbildervorträge zu heimischen Themen.

Im Jahre 1974 erfolgte eine bedeutende Ausweitung der Vereinsarbeit. Beraten und unterstützt von dem damaligen Kreis- und späteren Stadtheimatpfleger Dr. Karl-Heinz Sundermann wurden heimatkundliche Fahrten und Wanderungen, bevorzugt auf Weitwanderwegen des heimischen Raums in das Programm genommen. Das Angebot fand großen Anklang und Anerkennung. Unsere Mitglieder, die es in den seitdem vergangenen fast 25 Jahren wahrgenommen haben, dürften ein vollständiges Bild von Schönheit, Vielfalt und kulturellem Reichtum unserer engeren und weiteren Heimat gewonnen haben. Die Ausstellung im Heimathaus dokumentiert in eindrucksvoller Weise die Vielzahl der heimischen Wege, die wir gegangen sind, und die Fülle der Städte und Denkmäler, die wir besucht haben.

Die „Brackweder Heimatblätter“ konnten in den Jahren 1973 – 75 wegen des Ausscheidens von Herrn Sunderkötter nicht erscheinen. Seitdem stehen sie unter der verdienstvollen Schriftleitung von Herrn Karl Beckmann. Mußten wir auch die Häufigkeit des Erscheinens aus finanziellen Gründen einschränken, so haben die heimatkundlichen Informationen der Blätter, nimmt man dazu noch die weiteren Publikationen aus Materialien unseres Archivs, inzwischen einen solchen Umfang erreicht, daß die Herausgabe des „Brackweder Heimatbuches“, welches wir für Brackwedens Jubiläum im Jahre 2001 planen, von der stofflichen Seite gesichert erscheint.

Das Archiv des Heimatvereins hat, besonders seitdem es im Erdgeschoß des ehem. Amtsgebäudes an der Cheruskerstraße sein hoffentlich endgültiges Domizil gefunden hat, eine herausragende Entwicklung genommen. Dank der zielstrebigem und beharrlichen Arbeit seines Leiters Ortsheimatpfleger Rolf Künnemeyer wurde es zu einem Ort solider heimatkundlicher Forschung und anschaulicher Darstellung Brackweder Geschichte und Lebens. Es bietet verschiedenen Gruppen des Heimatvereins Platz für vielfältige Aktivitäten und ermöglicht Hobby-Künstlern unseres Raumes in wechselnden Ausstellungen ihre Arbeiten einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Stark wachsende Besucherzahlen, vor allem von hiesigen Schulklassen, verdeutlichen die zunehmende Anerkennung, die unser Archiv in Brackwede gefunden hat.

In der Jahreshauptversammlung vom 28. Januar 1988 wurde die Satzung des Vereins neu beschlossen und der Name des Vereins in „Heimatverein Brackwede e.V.“ geändert. Die Mitgliedschaft trug damit der nach der kommunalen Neuordnung eingetretenen rückläufigen

Förderung des Vereins aus städtischen Mitteln und dem damit verbundenen Zwang zur Konzentration auf die engeren Aufgaben eines Heimatvereins Rechnung. In der Folge verzichtete der Verein auch seit 1993 auf die Ausrichtung des Osterfeuers.

Seit 1993 tritt der Heimatverein als Mitveranstalter des Brackweder Adventsmarktes auf dem Kirchplatz in Erscheinung und gibt dazu jeweils eine kleine Chronik der Brackweder Ereignisse und Begebenheiten des vergangenen Jahres heraus.

Am Ende des ersten halben Jahrhunderts Vereinsgeschichte dürfen wir eine Bilanz ziehen, die – bei aller Bescheidenheit – geprägt ist von Stolz auf das Geleistete und uns damit im Ausblick auf die Zukunft begründeten Optimismus für das weitere Gedeihen gibt. Unser Verein stellt sich dar als ein Organismus von aktiven Mitgliedern mit vielfältigen Aktivitäten, die auch in der Öffentlichkeit hohes Ansehen genießen. Wäre da nicht, beim Blick auf den Altersdurchschnitt unserer Mitgliedschaft, ein Anflug von Sorge. Es ist dringend zu wünschen, daß auch die nächste, die dritte Generation von Mitgliedern bald zu uns kommt. Aus ihr müssen die rührigen Mitglieder und kompetenten Funktionsträger kommen, die wir für ein gedeihliches zweites halbes Jahrhundert Heimatverein Brackwede brauchen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



Dieses Bild stammt aus dem Jahr 1997 zur 50. Jahrfeier, Links Ortsheimatpfleger Rolf Künnemeyer, in der Mitte Hans Helmke, rechts Günther Struck. Über den Vortrag von Hans Helmke zum 50 Jubiläum schwärmen die damalig Beteiligten auch heute noch in großer Begeisterung!

Im folgenden Aufsatz von D. Prins-Polenz wird über die Kindersterblichkeit im 18. Jahrhundert im Amt Brackwede berichtet, natürlich mit Einverständnis der Autorin:

### **Gute alte Zeit?**

#### **Kindersterblichkeit im 18. Jahrhundert im Amt Brackwede**

D.Prins-Polenz, mit Dank an Dr. Dieter Warthmann für tätige Unterstützung

Warum – fragten wir uns, als wir beim Verkarten der Daten in den Brackweder Kirchenbüchern die Totenregister vor uns hatten – warum sind so unglaublich viele Kinder im 18. Jahrhundert gestorben?“ Philippe Ariès behauptet in seinem Buch „Geschichte der Kindheit“, daß man die Kinder absichtlich hat sterben lassen, ja ,daß dem Tod sogar durch die Hebammen nachgeholfen worden sei. Eine emotionale Bindung an ihre Kinder spricht er der ärmeren Bevölkerung ab. Mag sein, daß es solche Zustände gab, vielleicht in Frankreich noch mehr als hier. Ich glaube nicht, daß in der Grafschaft Ravensberg, in der Kindstötung zu den schwer bestraften Verbrechen gehörte, diese an der Tagesordnung war. Außerdem waren die Bauern in unserer Gegend der Kirche sehr verbunden, und die verbot Kindstötung oder Vernachlässigung mit Todesfolge ausdrücklich. Daß die Totgeburten von den Hebammen gefördert wurden, kann man kaum glauben, denn es wurden mehr Söhne als Töchter totgeboren . Kein noch so armer Mann hätte auf den Stammhalter und auf die heranwachsenden Hilfskräfte verzichten mögen. Die Eintragungen in den Kirchenbüchern sprechen oft in zärtlichem Ton von dem „Söhnlein“ oder „Töchterchen „ das nach neun beschwerlichen Monaten tot zur Welt kam. So habe ich nach anderen Gründen gesucht, die die große Anzahl der Totgeburten und die Sterblichkeit vieler Kinder bis zum zehnten Lebensjahr erklären. Natürlich weiß man, daß es mit der medizinischen Versorgung damals nicht so weit her war ,bis auf einige, für Dorfbewohner zu teure Ausnahmen. Die Selbstmedikation der Bauern mit Branntwein, giftigen Naturarzneien und überheizten Räumen sowie die regelmäßige ( neben häufigen Aderlässen )alleinige Verabreichung von Brech- und Abführmitteln durch die Ärzte, lassen die Unwissenheit über die Ursachen von Krankheiten auf allen Ebenen erkennen Die offiziellen Heilmittel waren meist pflanzlicher oder mineralischer Natur, oft sehr giftig, oft auch zu harmlos.Allerdings halfen Tees und warme oder kalte Umschläge bei mancher Unpäßlichkeit genauso wie heute. Blasenziehende Pflaster und Senfwickel wurden gegen Fieber verschrieben und sogar gelehrte Ärzte bedienten sich aus „Paulis Dreckapotheke“, will sagen, sie legten Kuhmist oder dergleichen auf schmerzende Gliedmaßen. Kenntnisse über Bakterien und Viren hatte man nicht. Auch Dr. Georg Wilhelm Consbruch , Arzt in Bielefeld, ging von „Miasmen“ in der schlechten Luft aus und war entgegen der Meinung einiger seiner Kollegen fest davon überzeugt, daß Krankheiten nicht ansteckend sein können, auch daß sich Würmer im Körper selbst bilden ohne Einfluß von außen.

Die äußeren Umstände waren alles andere als günstig. Es herrschte noch die „kleine Eiszeit“,eine Periode relativ kühlen Klimas, die von Anfang des 15. bis in das 19. Jahrhundert andauerte. Von 1570 bis 1670 war es besonders kalt, aber auch von 1675 bis 1715. Durch die schweren und langen Winter war die Vegetationsperiode reduziert. Die Sommer waren nasskalt, so daß beispielsweise der Weizen noch nicht einmal notreif wurde. Eine Folge war die geringere Produktion an Nahrungsmitteln, die sich in Hungersnöten niederschlug, die die Bevölkerungszahlen schrumpfen ließen. Im siebenjährigen Krieg (1756-1763) ging die Bevölkerung in der Grafschaft Ravensberg, in der 1722 noch 53700 Menschen lebten, um 8230 Personen zurück. 1783 lebten hier 21.908 Personen, 1787 in Bielefeld 5302 und im Amt Brackwede 9262.

Besonders dieser Krieg hinterließ Verwüstungen und Schäden, die noch lange Jahre andauerten. Brachliegende Felder, Verarmung der Bevölkerung, Hungersnöte, Krankheiten bei Mensch und Vieh, abgeholzte Wäler, Geldentwertung und allgemeine Verschuldung durch

die hohen Kriegsabgaben zeichneten das Leben nach 1763. Als im Jahre 1788 der größte Teil der Aussaat durch schwere Unwetter vernichtet wurde, war das Brot knapp und die Preise stiegen enorm an. Daß auch hier wegen des kältesten Winters seit 300 Jahren die Ernten bei weitem nicht ausreichten und auch in späteren Jahren viel Getreide für teures Geld hinzugekauft werden mußte, beschreibt Peter Florenz Weddigen, Magister der Philosophie und Lehrer des Bielefeldischen Gymnasiums in seiner Beschreibung der Grafschaft Ravensberg in Westphalen von 1790 (Besitz Stadtarchiv). Im Jahr 1787 mußte die Grafschaft Ravensberg für 17.463 Taler Korn zukaufen, die eigene Produktion reichte nicht aus. Im Tagebuch eines Berliner Bäckermeisters ist zu lesen, daß bereits 1740, im Jahr der Thronbesteigung Friedrichs des II. von Preußen, die Brotmagazine der Hauptstadt für die hungernde Bevölkerung geöffnet werden mußten. Der Brotpreis hatte sich gegenüber 1738 verdreifacht. Der Winter dauerte von Oktober 1739 bis Juni 1740, der letzte Frost war am 13. Juli und noch im April waren die Brunnen gefroren. Die mittlere Jahrestemperatur in ganz Europa von 5,4 Grad Celsius machte 1740 zum kältesten Jahr seit 1000 Jahren. 1741 wurde eine verlustreiche Schlacht in Schlesien geschlagen, 1742 folgte eine blutige Schlacht in Böhmen, dann gab es nach dem Friedensschluß mit Maria Theresia eine kurze Erholungspause.

1745 war das Getreide dann wieder fast so teuer wie 1740, der Scheffel kostete 2 Taler 12 Groschen, 1761 war der Preis bereits auf 4 Taler 6 Groschen gestiegen. Der Wochenlohn eines Arbeiters betrug ein bis zwei Taler, den Taler zu 24 Groschen. 250 Gramm Brot kosteten 1 Groschen. Brot war das Hauptnahrungsmittel, man brauchte mindestens 1 1/2 Pfund pro Kopf. 1762 stiegen die Lebensmittelpreise weiter an, Weizen kostete jetzt 6 Taler, 1 Pfd. Butter 18-20 Gr., 1 Pfd. Wachslicht 18 Gr., 1 Huhn 1 Tlr. 12 Gr., 3,5 Liter Graupen 1 Tlr. 2 Gr. Fleisch gab es kaum zu kaufen, und für ein Paar Stiefel mußten 10-12 Taler, also 10 Monatslöhne, aufgebracht werden. Dazu kam die Geldentwertung - der König hatte zugunsten seiner Kriegskassen seine Silberminen verpachtet und ließ schlechtes, inflationäres Geld prägen. Als 1761 die Rückkehr zum ursprünglichen Wert des Geldes, also eine Währungsreform einsetzte, wurden viele Menschen bettelarm. Beispielsweise blieben einem Handwerksmeister von 2263 Talern alter Währung nach sechseinhalb Jahren Geldentwertung, 908 Taler übrig. Der Berliner Bäckermeister schreibt: "Im Mai 1762 war der Brotmangel so groß, daß man selbigs aus den Fenstern reichen muß, wobei man große Gefahr öfters vor Augen sieht. Das Groschenbrotgewicht sinkt auf 1/5 des Gewichts von 1755." Als der König Kasernen für die Soldaten und ihre Familien bauen ließ, wurden die Bürger wenigstens von der seit 1713 anhaltenden Einquartierung in ihren Häusern erlöst.

1771 hatte Europa nach mehrjährigen Mißernten den Höhepunkt einer schrecklichen Hungersnot erreicht. Viele verhungerten, Ruhr und Typhus breiteten sich aus.

Blutige Schlachten dezimierten den Bestand an wehrfähigen Männern erschreckend. Immer wieder gab es durch die kriegerischen Auseinandersetzungen viele junge Witwen und Waisen, manche Frauen heirateten drei- bis viermal um versorgt zu sein, kaum war das erste Kind geboren, kam der Vater nicht mehr aus dem Krieg zurück. So kamen 1763, nach dem Friedensschluß von Hubertusburg, von einem 1850 starken Grenadierregiment nur 50 Mann zurück. Im darauffolgenden Jahr waren 8 Groschen nur noch 4 Gr. 10 Pfg., ein 6-Pfg.-Stück keine 2 Pfennig wert. Obwohl der König eine Senkung der Brotpreise verordnete, blieb der Mangel bestehen, da die Bauern ihr Korn nicht zu den niedrigen Preisen an die Bäcker verkaufen wollten. (Wer doch dazu bereit war, wurde auf dem Weg zum Bäcker beraubt).

In die "kleine Eiszeit" fiel eine Reihe starker Vulkanausbrüche, die Staub und Gase hoch in die Erdatmosphäre schleuderten. Sie blieben für einige Jahre dort und wirkten sich auf das Klima aus. In der Luft schwebende Schwefelsäuretröpfchen konnten dann die

Sonnenstrahlung absorbieren, im Schatten dieser Wolken kühlte sich die untere Atmosphäre ab. Der bekannteste dieser Ausbrüche war der des Tambora auf der Insel Sumbawa (Indonesien) im Jahre 1815. Im darauffolgenden Jahr 1816, dem „Jahr ohne Sommer“, fiel im Juni und Juli Schnee in Nordeuropa und im Osten Nordamerikas, die Brunnen waren bis in den Sommer gefroren, die Ernte blieb aus, das Getreide verfaulte auf dem Halm. (Quellen: Wikipedia, Stichwort „Klima“ und "Westfälische Geschichte" des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe). Allein in Europa starben im folgenden Jahr etwa 200.000 Menschen an Hunger. Erst 1850 wurde es in Europa wieder wärmer.

Hungersnot, Kälte und Regen standen schon immer dem Gedeihen von Kindern, vor allem von Kleinkindern, entgegen. Dazu kamen im 18. und 19. Jahrhundert immer wieder kriegerische Auseinandersetzungen, die sich massiv auf die Grafschaft Ravensberg auswirkten (1. und 2. Schlesischer Krieg, siebenjähriger Krieg, Einmarsch napoleonischer Truppen, Freiheitskriege etc.). Ein drittes Übel, das dem Tod von Kindern Vorschub leistete, waren die immer wieder auftretenden Infektionskrankheiten, die sich epidemisch ausbreiteten. Besonders Malaria (von Hollandgängern mitgebracht) breitete sich regelmäßig aus. Außerdem ist erwiesen, daß in den sumpfigen Gegenden - vor allem in Ummeln, Quelle und Senne - immer wieder Mücken Malariafieber auslösten, das viele Todesopfer forderte. Die rote Ruhr, Typhus und bronchiale Infekte, besonders aber die Schwindsucht forderten ihren Tribut vor allem unter Kindern und älteren Leuten. Mehrere Pockenepidemien innerhalb von wenigen Jahren rafften Kinder von wenigen Wochen bis zu 15 Jahren dahin. Welches Elend erlebten manche Eltern, denen zwei größere Kinder an einem Tag starben, manchmal auch ein drittes oder die Mutter ein paar Tage später. Eine Familie hat in zwei, drei Jahren fünf Kinder verloren. Die Pockenepidemien müssen auch die schwangeren Frauen besonders angegriffen haben - nie gab es so viele Totgeburten, nie sind so viele im Kindbett gestorbene Mütter verzeichnet wie nach den sogenannten Pockenepidemien, hinter denen sich Wind- und Wasserpocken, aber auch Masern, Röteln und echte Pocken verbargen. In den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts häufen sich die „Frieseln“ - da auch einige Mütter an „Kindbettfrieseln“ starben, ist anzunehmen, daß es sich auch hier um Masern oder Röteln handelte, deren unzureichende Versorgung oft zu nachfolgenden Komplikationen führte.

Immer wieder schrieben die Chronisten als Ursache der Sterblichkeit vieler Kinder vom zartesten Alter bis zu etwa sieben Jahren das Wort „Kinderschrecken“ auf. Nach Aufzeichnungen von Dr. Georg Wilhelm Consbruch, in seinen „Medicinische Ephemeriden nebst einer medicinischen Topographie der Grafschaft Ravensberg“ Chemnitz, 1793 (im Besitz Stadtarchiv), setzte sich diese Todesart aus verschiedenen Ursachen zusammen: dem plötzlichen Kindstod, Krämpfen, Zahnen, und den Folgen massiven Spulwurmbefalls, der auch in der erwachsenen Bevölkerung den Boden für Schwäche und Anfälligkeiten bereitete. Dazu kamen die beengten Wohnverhältnisse, schlecht heizbare Räume. Consbruch kannte noch einen Grund für den plötzlichen Tod - nicht selten erdrückten die todmüden Bauersfrauen im Schlaf das kleine Kind, das zusammen mit Vater, Mutter und Geschwistern im ungelüfteten stickigen Raum das Bett teilte. Der Arzt empfahl einen „italienischen Korb“, den man über das Kind stülpen und es so vor dieser Gefahr schützen sollte. Zwillinge starben fast immer, manchmal blieb einer übrig oder folgte ein paar Tage später nach. Es gab besonders viele Zwillingengeburt - da die Familien immer untereinander heirateten, gaben sie wohl auch die Veranlagung dazu in ihren Genen weiter. Der Tod der Mütter im Kindbett war dagegen gar nicht so häufig wie wir heute denken: ein bis zwei Wöchnerinnen im Jahr überlebten die Geburt eines Kindes nicht. Kein Wunder, daß viele Männer zwei und dreimal verheiratet waren - wenn so ein kleines Kind im Hause war, und womöglich noch einige

Geschwister, dann wurde einfach eine Frau und Mutter gebraucht um sie am Leben zu erhalten

Insgesamt starben im Amt Brackwede (Dorf, Bauerschaften Ummeln, Brock, Sandhagen-Gadderbaum und Senne) in den Jahren 1751 bis 1800 nicht weniger als 2913 Kinder im Alter von wenigen Tagen bis zu 10 Jahren. Dazu kommen 264 Totgeburten. Hierbei handelt es sich nur um die eingetragenen evangelischen Kinder. Katholiken, Juden, Militärs und „Ausländer“ aus dem Wiedenbrückschen, Rietbergischen oder Paderbörnschen kamen in den gebräuchlichen Kirchenbüchern, die der Küster (kontrolliert vom Pfarrer) führte, nicht vor. Es sei denn, er schrieb den Todestag und „ein catholisch Mensch“ – ohne Namen und Herkunftsbezeichnung - in das Totenregister.

Die Todesursachen wurden in einigen wenigen Totenregistern mit aufgeschrieben, so daß wir eine Liste erstellen konnten, der man entnehmen kann, in welchem Jahr welche Krankheiten für die Kindersterblichkeit verantwortlich waren. (Siehe Anlage)  
Sollte jemand wirklich an den Slogan „die gute alte Zeit“ geglaubt haben, so wird ihn dieser Blick in die Geschichte unserer Gegend eines Besseren belehren.

Was sich sonst noch an Bemerkungen in den Registern jener Zeit findet, ist wert, sich damit zu beschäftigen, wird uns doch die Situation in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts dadurch noch bewußter. Und manches ist auch heute wieder aktuell. Zum Beispiel wurde die gesamte Verwaltung unter dem Vater Friedrichs des Großen total umgebaut, sie sollte effizienter werden. Dazu wurden die Beamtengehälter gekürzt und Personalabbau betrieben.

Bis 1746 wurde die vom Großen Kurfürsten eingeführte Mehrwertsteuer (Akzise) erhöht. Friedrich II. führte die "Regie" ein, ein nach französischem Vorbild aufgebautes Steuersystem und holte dazu französische Beamte ins Land. Um Steuersünder zu erwischen, spionierten französische Beamte indem sie Häuser durchsuchten – das Volk haßte sie. Nach all den Bedrückungen und Leiden, denen die Bevölkerung ausgesetzt war, ist es kein Wunder, daß nur wenige beim Tode des "Großen" Preußenkönigs wirklich trauerten. Zu viel Blut und Tränen hatte seine Regierungszeit vor allem die ärmere Bevölkerung gekostet. Bezeichnend ist, daß ~~1746~~ nach Ausbruch der Französischen Revolution, die auch in deutschen Landen große Hoffnungen erweckte, bemerkenswert viele Kinder zur gleichen Zeit im Amt Brackwede geboren wurden. An den Namen der Eltern ist abzulesen, daß sich Familien und Hofgemeinschaften zu festlichen Zusammenkünften getroffen hatten, vermutlich in der irrigen Meinung, nun sei die Herrschaft der Mächtigen über sie zuende, nun seien sie frei, gleich und mit Brüdern vereint. Daß ihre Männer von 18 bis 40 Jahren, wenn sie nicht die Flucht ergriffen, erneut als Kanonenfutter dienen mußten, verliehen und verkauft werden konnten und daß Naturalien- und Geldabgaben eher noch drückender werden sollten, erfuhren sie nur allzu bald.

Auch später, nach dem 2. Befreiungskrieg 1815 wurden neue Steuern erfunden, es ergingen Sparaufrufe durch den König. Die Landbevölkerung wurde von den herkömmlichen Lasten und Diensten befreit, mußte aber für ihr Land den 20fachen Betrag des jährlichen Reinertrags an den Grundherren zahlen. Die meisten konnten das nicht. Rentenbanken gaben Schuldverschreibungen aus, für die der Bauer bis zur Tilgung der Schuld – einige Jahrzehnte lang – Zinsrente an die Bank zahlen mußte. Diese wurde wie eine Staatssteuer erhoben. Der Erfolg: Viele Bauern waren nun „frei“, konnten ihr Gut nicht mehr halten und mußten verkaufen. Hinter den Eintragungen im Brackweder Kirchenbuch steht dann „arm“, das heißt, sie konnten das Geld für den

Küster nicht zahlen. Der Küster lebte von den Einnahmen für Taufe, Hochzeit und Begräbnis und es kam schon mal vor, daß er mit schwungvollem Federstrich seinem Ärger Luft machte und vermerkte „der.....hat sein Kind hier begraben und nichts gegeben!“

Zum Abschluss der diesjährigen Ausgabe der Heimatblätter folgt der Bericht <Who was Who in Brackwede> von Karl Beckmann.

### Who was who in Brackwede?

- Wer war wer...? -

Von Karl Beckmann

Nach der Brockhaus Enzyklopädie, Band 20, 1974, Seite 288 ist **Who's who?** ein englisches biographisches Zeitgenossenlexikon seit 1848, in USA seit 1899, in Deutschland seit 1956. Viele andere Länder rund um den Globus haben ein solches Werk, das jährlich erscheint. In einem "**Who was who in America**" liegen Totenlisten mehrerer **Who's who** vor.

Zu der Sammlung **Who was who in Brackwede?** bin ich durch **Who's who**-Ausgaben in der Stadtbibliothek Bielefeld angeregt worden. Nun ist es keineswegs mein Ehrgeiz, das **Who was who in Brackwede** mit den nationalen Zeitgenossenlexika in Konkurrenz treten zu lassen. Der Titel sollte mit einem Augenzwinkern gelesen werden.

Wenn auch kein Brackweder Bürger - meines Wissens - je einen Nobelpreis erhalten, etwas der Dampfmaschine Vergleichbares erfunden oder einen Oscar gewonnen hat, wenn keiner in den Amtssitz eines Reichs- oder Bundespräsidenten eingezogen ist, keiner den Sessel eines Kanzlers eingenommen hat - immerhin gab es schon einmal einen Minister, -so haben doch Persönlichkeiten im lokalen, auch regionalen Rahmen verdienstvoll gewirkt, sich um Brackwede verdient gemacht.

Verwaltungsleute waren es, Geistliche, Lehrer, Unternehmer, Politiker, Ärzte, Architekten, Künstler, Handwerker u.a., die nach ihrem Vermögen das Bild der Gemeinde geprägt, ihren Namen bekannt gemacht haben.

Die Biographien-Sammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Leser mag manchen Namen vermissen. Mit Absicht wurden aber Biographien von Persönlichkeiten ausgewählt, die in früheren Publikationen weniger häufig und sogar niemals aufgeführt wurden. Die alphabetische Reihenfolge dient der Objektivität. Jeder, der sich berufen fühlt und Lust hat, mag die Sammlung ergänzen. Den Gewinn davon wird Brackwede haben.



### **Martin Asholt**

Martin Asholt wurde am 9. Juni 1912 in Brackwede geboren, er stammte von dem alten Hof Asholt (jetzt: Fischer), Brackwede-Brock Nr. 6. Asholt wurde Jurist und Landgerichtsrat am Landgericht Bielefeld.

Historisches und genealogisches Interesse werden ihn veranlaßt haben, Mitglied des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg zu werden. Dem Beirat des Vereins hat er lange angehört. Für seine Verdienste um den Verein wählte ihn die Hauptversammlung zum Ehrenmitglied.

Zahlreiche Vorträge hat Asholt gehalten und insbesondere von 1980 bis 1985 die verdienstvolle redaktionelle Leitung der Ravensberger Blätter in der Nachfolge Professor Dr. Gustav Engels auf Wunsch des Vereinsvorstandes übernommen. Aus seiner Feder flossen viele Aufsätze in dieses Publikationsorgan des Vereins, darunter auch solche, die sich mit der Geschichte seines Geburtsortes Brackwede beschäftigten.

Martin Asholt war auch Mitglied des Heimatvereins Brackwede. Zusätzlich zu seiner Arbeit im Historischen Verein hat er für die Brackweder Heimatblätter geschrieben. Vor allem aber hat er im Rahmen der Veranstaltungen der Volkshochschule Bielefeld mit Vorträgen zur Geschichte Brackwedens im Stadtbezirk der Beschäftigung mit der lokalen Geschichte einen neuen Anstoß gegeben.

Martin Asholt ist am 15. November 1998 in Bielefeld gestorben.

### **Christian Bartels**

war Pfarrer von Sankt Jodokus in Bielefeld ab 1889 und Gründer der Katholischen Kirchengemeinde in Brackwede. Als er 1889 nach Bielefeld kam, war er 34 Jahre alt. Bartels wurde Domkapitular und Prälat.

Den Auftrag zur Gründung der ersten Katholischen Kirchengemeinde in Brackwede, als Filialgemeinde von Sankt Jodokus, erhielt er vom Generalvikariat Paderborn. Zusammen mit seinem Kirchenvorstand ging Bartels an die Arbeit: ein Missionshaus mit Kapelle, Schulraum und Wohnung für den Geistlichen sollten gebaut werden, um die im Gefolge der Industrialisierung Brackwedens erheblich gewachsene Zahl katholischer Einwohner geistlich betreuen zu können.

Pfarrer Bartels sammelte für das Vorhaben und Grundstücksschenkungen, Geldspenden, Zuschüsse setzten ihn in den Stand, 1891 den Bau des Missionshauses zu beginnen. Schon im Dezember des Jahres konnte die Kapelle benediziert und der neuen Gemeinde "Herz Jesu" übergeben werden. Diesen Namen hatte Pfarrer Bartels für seine Neugründung gewählt. Die Katholische Schule eröffnete den Unterricht am 1. April 1892, ein Herr Poll war der erste Lehrer.

Mit Kaplan Franz Koch, 2. Kaplan in Sankt Jodokus und Vikar in Brackwede bekam die Gemeinde 1895 ihren ersten eigenen Geistlichen. Erst 1919 wurde die Herz-Jesu-Gemeinde von Sankt Jodokus in Bielefeld unabhängig.

Quelle: Chronik der katholischen Kirchengemeinde "Herz Jesu" zu Brackwede anlässlich des 100jährigen Bestehens

#### **Ernst August Baumgarte**

Geboren wurde er am 18. Mai 1879. Der niedersächsische Bauernsohn erlernte den Beruf des Kaufmanns und leitete schon vor dem Ersten Weltkrieg einen Filialbetrieb eines großen deutschen Apparatebau-Unternehmens.

Vor Ausbruch des Krieges 1914 übernahm er eine leitende Stellung bei K. & Th. Möller in Brackwede. Als dieser Betrieb in der Weltwirtschaftskrise aufgeben mußte, gründete Baumgarte das Eisenwerk Baumgarte KG aus einem Teil der Firma K. & Th. Möller und führte es erfolgreich, so daß es sich zu einem bedeutenden Unternehmen seiner Branche in Deutschland entwickelte. Seine Gründung führte er bis zu seinem Tode am 5. Januar 1951.

Sein Sohn **Hans Baumgarte** übernahm den Betrieb. Er war am 24. Oktober 1917 in Gadderbaum geboren. Nach dem Schulbesuch in Bielefeld studierte Baumgarte Werkzeugmaschinenbau und Betriebstechnik an der Technischen Hochschule Köthen, im Anschluß daran Ingenieurwissenschaften an der TH Hannover, die er als Diplom-Ingenieur verließ. Im Jahre 1945 wurde er Juniorchef im väterlichen Betrieb und ab 1951 Chef des Werks am Kupferhammer. Er errichtete den Neubau der Eisengießerei Baumgarte GmbH und des Kessel- und Apparatebaus Baumgarte GmbH an der Duisburger Straße. Zahlreiche Ehrenämter hatte er in mehr als drei Jahrzehnten inne und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet. Hans Baumgarte starb am 1999.

Quelle: Archiv des Heimatvereins Brackwede (fortan: AHV), Zeitungssammlung *unwichtig*.

Wilhelm August, Herzog von Cumberland,

dritter Sohn König Georgs II. von England (aus dem Hause Hannover), geboren am 15. April 1721 in London.

Im Siebenjährigen Krieg (1756-63) wurde der Herzog Oberbefehlshaber einer Armee aus Kontingenten mehrerer deutscher Staaten, insbesondere Hannover, Braunschweig und Hessen-Kassel, zu denen preußische Einheiten stießen. Aufgabe der Armee war der Schutz der westlichen Territorien des mit England verbündeten Preußen und Hannovers vor Eroberung und Besetzung durch französische Truppen. Der Auftrag war wohl defensiv gemeint.

Cumberland hatte seine Armee bis an den Teutoburger Wald zurückgezogen und seine Truppen in und um Brackwede am 13. Juni 1757 zum Kampf aufgestellt. Diese Situation spiegelt der bekannte Stich "Camp de Braickwede, Occupé par les Allies et Commandé par Mr le Duc de Cumberland..." wider.

Eine Schlacht zwischen dieser Armee und der anmarschierenden Armee der Franzosen unter dem Marschall d'Estrées und dem Prinzen Soubise fand jedoch bei Brackwede nicht statt, denn Cumberland zog sich zurück.

Erst bei Hastenbeck kam es zum Kampf, in dem die herzoglichen Truppen unterlagen. Die Armee zog sich bis in die Gegend von Stade zurück. Nach der Konvention von Zeven zwischen Cumberland und den Franzosen gab Ersterer sein Kommando ab und kehrte nach England zurück. Seine Mission war ein glatter Mißerfolg, Brackwede jedoch, und kurz darauf auch Bielefeld, blieben verschont.

Derselbe Herzog von Cumberland hatte 1746 in der Schlacht von Culloden in Schottland einen schottischen Aufstand unter dem Stuartprinzen Charles Edward ("Bonnie Prince Charly") niedergeschlagen und ein fürchterliches Massaker unter den Besiegten wie auch unter der Bevölkerung angerichtet. Seine Brutalität hat ihm in Schottland den Namen "Schlächter Cumberland" (Butcher Cumberland) eingetragen und ist noch lebendig.

Wilhelm August, Herzog von Cumberland, starb am 31. Oktober 1765.

Quelle: Karl Beckmann, Das Lager der Armee des Herzogs von Cumberland bei Brackwede in einer Karte von 1757. In: Brackweder Heimatblätter 2/1977, S. 29-40.

### **Erika Dopheide**

wurde 1897 in (Berlin-)Pankow geboren. Während des Ersten Weltkrieges engagierte sie sich in der Pflege verwundeter Soldaten in Lazaretten und ließ sich nebenher zur Pflegehelferin ausbilden. Für ihre Verdienste um die Verwundeten wurde sie 1918, noch im Kriege, von dem Vaterländischen Frauenverein Berlin ausgezeichnet. Zwei Jahre danach verlieh ihr die Preußische Staatsregierung die Rot-Kreuz-Medaille 3. Klasse. Von 1919 an war Erika Dopheide Mitglied des Roten Kreuzes.

Nach ihrer Heirat 1917 zog sie nach Brackwede. Im Jahre 1939 wurde sie erneut pflegerisch aktiv, arbeitete in verschiedenen Krankenhäusern und Lazaretten, wo sie Soldaten und Zivilpersonen betreute. Nach dem Kriege kümmerte sie sich um Flüchtlinge und Vertriebene.

In Anerkennung ihrer Arbeit wurde Frau Dopheide 1963 vom Ortsverein Brackwede-Senne des Deutschen Roten Kreuzes mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Sechs Jahre danach erhielt sie für 50jährige Mitgliedschaft im DRK die Goldene Ehrennadel. Im hohen Alter war sie noch bei Blutspende-Einsätzen und im Pflegedienst tätig.

Erika Dopheide starb 1981 in Brackwede.

Quelle: AHV, Zeitungssammlung.

### **Helmut Elges**

Er wurde am 31. August 1916 in Quelle geboren. Er lernte den Beruf des Maschinenschlossers, erwarb auf dem Wege des Fernstudiums den Grad des Diplom-Ingenieurs, wurde Unternehmer und Kommunalpolitiker.

Im Jahre 1945 gründete Elges die Helmut Elges KG, Fabrik für Gelenk-, Kugel- und Nadellager. Die INA-Schaeffler KG beteiligte sich 1984 an dem Unternehmen und 1996 übernahm sie alle Anteile der damaligen Firma Elges GmbH.

Von 1956 an bis zu seinem Tode war Elges aktiver Kommunalpolitiker. Einige Stationen seines Politiker-Lebens seien hervorgehoben:

1956: Mitglied im Gemeinderat Quelle, Bürgermeister und Stellvertretender Amtsbürgermeister

1973: Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat der Stadt Biele-

feld, Mitglied des Stadtrates von 1973 bis 1979  
und von 1989 bis 1997, Mitglied der Bezirksvertretung  
Brackwede bis zu seinem Ableben

1992

bis 1994: Bezirksvorsteher von Brackwede, Initiator und Mit-  
begründer der Bürgergemeinschaft für Bielefeld  
(BfB) 1988 und deren Vorsitzender bis 2000

Helmut Elges war Mitglied des Bezirksplanungsrates und des  
Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, auch Mitglied des Haupt-  
ausschusses des Städtetages.

Er wurde mit dem Bundesverdienstkreuz und dem Ehrenring der  
Stadt Bielefeld ausgezeichnet.

Helmut Elges starb am 19. Juli 2003 in Bielefeld.

Quelle: Neue Westfälische Bielefeld Nr. 167 vom 22. Juli  
2003 und Karl Beckmann/Rolf Künnemeyer, 1151-2001  
Brackwede - Stationen einer 850jährigen Geschichte,  
Bielefeld 2001 (fortan: 1151-2001).

#### **Otto Förster**

Er wurde am 20. Mai 1904 in Gablonz/Neiße geboren. Förster  
wurde Künstler. Seine kunsthandwerkliche Ausbildung erhielt er  
an der Kunstgewerbeschule seiner Heimatstadt von 1918 bis 1922.  
An der Dresdener Kunstakademie vertiefte und erweiterte er sie  
in den Jahren 1922 bis 1924.

Von 1940 bis 1945 war Förster Soldat und 1947 verschlug es ihn  
nach Brackwede. Hier wurde er ansässig..

Bis 1960 arbeitete Förster freiberuflich, danach, bis 1974, ar-  
beitete er als Kunsterzieher an mehreren Schulen, auch in Brack-  
wede, sowie an der Volkshochschule Sennestadt.

Bis etwa 1957 malte Förster gegenständlich, später abstrakt.  
Viele Brackweder Motive hat der Künstler gemalt. Einige Bilder  
hängen im Heimathaus, andere sind im Besitz Brackweder Familien.  
Von 1974 an lebte Otto Förster in Bielefeld, dort starb er auch  
am 27. Juni 1998.

Quelle: AHV.

### **Hans Gundlach**

wurde am 31. Mai 1894 in Bielefeld geboren. Nach seiner Gymnasialzeit lernte er im elterlichen Betrieb, E. Gundlach, Bielefeld, das Druckerhandwerk. In Volontariaten in süddeutschen Unternehmen vertiefte und erweiterte er seine Kenntnisse, um danach wieder in den Familienbetrieb einzutreten.

Wegen Differenzen in Grundsatzfragen trennte Hans Gundlach sich von der Gundlach AG in Bielefeld und gründete in Brackwede die eigene Firma: Druckerei "Graphia" Hans Gundlach als erstes Werk der papierverarbeitenden Industrie am Ort. Hergestellt wurden Verpackungen und Werbematerial. Bis 1939 waren bereits ca. 450 Mitarbeiter in der Firma am Brackweder Bahnhof tätig.

1945 requirierten die Briten die Fabrikgebäude und brachten ihre eigene (Armee-)Druckerei in deren Räumen unter. "Graphia" mußte in die Gebäude der stillgelegten Firma Arntzen-Leichtbau KG an der Teutoburger Straße (jetzt: Gotenstraße) ausweichen. Ein neuer Werkskomplex entstand an der Hansa-, der heutigen Graphiastraße in Brackwede.

Für seine unternehmerische Leistung und sein vielfaches soziales Engagement - herausgehoben sei hier eine große Spende im Jahre 1971, die ein wichtiger Beitrag für den Neubau des Kindergartens/der Kindertagesstätte Brock war - wurde Hans Gundlach 1976 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Hans Gundlach starb am

Quelle: AHV, Zeitungsarchiv.

### **Eduard Herterich**

wurde am 30. April 1905 in

Er wurde Maler und Grafiker. Zunächst absolvierte er eine Lehre als Musterzeichner. Zwischen 1928 und 1937 ließ Herterich sich an der Kunstgewerbeschule Bielefeld bei den Lehrern Muggly, Rickert und Godewols als Maler und Grafiker ausbilden. Von 1934 bis 1937 nahm er als Gasthörer an Veranstaltungen der Kunstakademie teil. An Bielefelder Volksschulen arbeitete Herterich als Kunsterzieher von 1947 bis 1970.

In der Sennelandschaft fand der Künstler viele Motive für seine Bilder.

Im Jahre 1976 verlieh ihm die Stadt Bielefeld ihren Kunstpreis.

Ausstellungen seiner Werke fanden in vielen Orten Nordrhein-Westfalens und auch in München statt. In Gruppenausstellungen außerhalb der Grenzen Deutschlands waren Herterichs Bilder in Frankreich, Großbritannien und Italien zu sehen.

Eduard Herterich starb

Quelle: AHV, Zeitungssammlung,

#### **Johann Henrich Isfording**

war Vogt von Brackwede von 1657 bis 1680. Er war der Schwiegersohn seines Amtsvorgängers Gerhard Schulte. Ab 1657 war Isfording Pächter des alten lippischen Hofes Hülsewede im Kirchdorf Brackwede. Sein Sohn

**Franz Henrich Isfording** folgte seinem Vater im Amt von 1688 an., auch er besaß den Hof Hülsewede. Im Jahre 1713 verlieh König Friedrich Wilhelm I. von Preußen dem Brackweder Vogt (und dreien seiner Kollegen) den Titel "Amtmann". Eine Beförderung war mit dem neuen Titel nicht verbunden, das Aufgabengebiet blieb unverändert - und eine Gehaltserhöhung bekam Isfording auch nicht (darauf hinzuweisen war dem sparsamen Monarchen besonders wichtig). Franz Henrich Isfording durfte sich als erster Leiter des Vogtei Brackwede "Amtmann" nennen.

Quelle: 1151-2001; Karl Beckmann, Der Hof Hülsewede. In: Brackweder Heimatblätter 1990.

#### **Anton Kammerich**

Er wurde 1836 im Siegerland geboren. Kammerich war bereits ein erfolgreicher Kaufmann, als er 1863 in Berlin mit einer Kollegin die Firma hansmann & Kammerich OHG gründete. Für die 1871 ausgeschiedene Partnerin trat Anton Kammerichs Bruder Gottfried als Gesellschafter in die Firma ein.

Die "Vereinigte Kammerich'sche AG", nach dem Tode des Gründers Anton Kammerich geschaffen, erwarb 1898 die Stahlröhrenfabrik Wrede & Co in Bielefeld. Wegen Platzmangels am Standort Berlin zog das Werk nach Brackwede um, wo es im Ersten Weltkrieg errichtet wurde. In der Bevölkerung ist der Name Kammerich noch gebräuchlich, aber die Nachfolgefirma heißt MHP Mannesmann Hoesch Präzisrohr GmbH Werk Brackwede.

Anton Kammerich starb 1893.

Quelle: Diethelm Düsterloh (Hrsg.), Industrie in Bielefeld - Struktur und Entwicklung, Unterrichtsentwürfe und -mate-

rialien, Bielefelder Hochschulschriften Band 26, Bielefeld 1981, Beitrag E. Kieslich, S. 97-120; hier: S. 105ff.

### **Ewald Krüger**

Der Architekt wurde am 7. März 1886 in Bielefeld geboren. Nach dem Studium in Magdeburg begann seine berufliche Laufbahn im Jahre 1912, die der Erste Weltkrieg unterbrach. In den Jahren der Weimarer Republik konnte er seine größten beruflichen Erfolge erzielen.

In Brackwede baute Krüger das Haus Hauptstraße 100, das Haus der Gewerkschaften (Gewerkschaftliche Bildungszentrale) an der Wikingeringer-/ Ecke Gotenstraße und die Häuser der Gemeinnützigen Bau-Genossenschaft Brackwede an der Germanenstraße. Auch das alte AOK-Gebäude an der Germanenstraße wurde nach seinen Plänen gebaut. In Bielefeld sind die "Eisenhütte" und das "Rütli" Zeugen seiner Architektentätigkeit.

Ewald Krüger starb am 27. Juli 1961 in Gadderbaum.

Quelle: AHV.

### **Helmut Kuhlmann**

Kuhlmann wurde am 13. November 1924 in Gadderbaum geboren. Von Beruf war er Maler. Nach dem Kriegsdienst gründete er 1953 ein Malerfachgeschäft in Brackwede. In seiner Freizeit malte er insbesondere Brackweder Motive. Davon sind einige Bilder in einer Dauerausstellung im Gebäude der Sparkasse in (~~Bielefeld~~) Brackwede, an der Hauptstraße, ausgehängt.

Kuhlmann schrieb die Texte zu einem Brackwede- und einem Teutoburger Wald-Lied und verfaßte Gedichte in Brackweder Mundart zu eigener Malerei.

Helmut Kuhlmann starb am 14. März 1998 in Bielefeld.

Quelle: AHV, Zeitungssammlung.



### **Friedrich Menke**

wurde am 21. März 1902 in Brackwede geboren. Er war Bürgermeister von Brackwede von 1952 bis 1969. Von Beruf war er Dreher. Menke gehörte der SPD an und war Bezirksleiter der Gewerkschaft Leder in Bielefeld. Schon der ersten demokratisch gewählten Gemeindevertretung nach dem Kriege gehörte Friedrich Menke an. Als Nachfolger des Bürgermeisters Ferdinand Ross wurde Menke 1952 zum Gemeinde-Bürgermeister gewählt.

Er setzte sich dafür ein, daß die Bemühungen der Gemeinde Brackwede, Stadt zu werden, zum Erfolg führten. Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen verlieh ihr den Titel Stadt im Jahre 1956. Mit Entschiedenheit sprach er sich für die Selbständigkeit der jungen Stadt aus, als die Stadt Bielefeld deren Eingemeindung betrieb.

In Menkes Amtszeit fällt das Ausscheiden Brackwedens aus dem Amtsverband im Jahre 1959. Miterlebt und politisch mitgestaltet hat er die Entwicklung seiner Heimatgemeinde hin zu einem Mittelzentrum. Brackwedens Aufgehen in der Stadt Bielefeld im Jahre 1973 hat er nicht mehr erlebt. Er starb in Brackwede am 12. April 1969.

Quelle: AHV; Familienmitteilungen.

### **Gerhard Bernhard Carl von Möller**

Gerhard von Möller wurde am 14. April 1876 in Brackwede geboren. Er besuchte das Realgymnasium in Bielefeld, wurde kaufmännischer Lehrling im väterlichen Betrieb und ging zu weiterer praktischer Ausbildung nach Hamburg, ferner nach England und in die Schweiz. Im Jahre 1901 trat er (wieder) in die Möller-Werke ein und übernahm zwei Jahre danach die Geschäftsführung für seinen Vater, dessen Ministeramt seine unternehmerische Tätigkeit beeinträchtigte. Im Ersten Weltkrieg war von Möller Soldat im Rang eines Rittmeisters.

Der Unternehmer Gerhard von Möller wirkte als Aufsichtsratsmitglied auch in anderen Werken mit. Im Jahre 1936 entstand am Kupferhammer als neuer Betrieb ein Werk ~~der~~ Kunststoff-Industrie - der erste in Brackwede.

Sozial engagierte sich Gerhard von Möller wie es seine Familie bereits im 19. Jahrhundert mannigfach getan hatte. Urlaub für die Werksangehörigen verlängerte er, Gewinnbeteiligung führte er ebenso für sie ein wie eine zusätzliche Altersversorgung, ferner för-

derte er den Eigenheimbau (Siedlung "Landheim" und die "Kulbrock-Siedlung nach dem Erwerb des alten Brackweder Hofes Kulbrock). 1955 gründete er die "Dr.-Karl Möller-Stiftung", aus deren Erträgen gewerbliche Berufsschüler gefördert wurden.

Am 13. April 1956 ehrte ihn die Gemeinde Brackwede mit der Ehrenbürgerschaft für sein langjähriges Wirken zum Wohle des Gemeinwesens. 85jährig starb Gerhard von Möller am 25. Oktober 1961 in Brackwede.

Quelle: AHV, zeitungssammlung.

#### **Christian Arnold Dietrich Sebastian Nasse**

wurde am 27. Januar 1813 in Bielefeld geboren. Er war der Sohn des Kaufmanns Heinrich August Nasse und seiner Ehefrau Henriette Luise, geb. Dietrichs.

Nach dem abitur besuchte der junge Mann mehrere Universitäten zum Studium der Medizin, fand an dem Fach aber keinen Gefallen und verließ die Hochschule ohne Studienabschluß. Stattdessen erlernte er den Beruf des Bierbrauers. In Bielefeld erwarb er den vormaligen Closter-Patthorstschen Hof am Nebelswall, wo er eine Brauerei errichtete und erfolgreich eine Gastwirtschaft betrieb. In seinem Lokal trafen sich demokratisch gesinnte Bürger, unter ihnen Rudolf Rempel.

In den Revolutionswirren 1848 unterlagen die Demokraten und gegen manche von ihnen wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, so auch gegen Christian Nasse. Mit Frau und Kindern flüchtete er nach Amerika, kehrte jedoch nach wenigen Jahren nach Bielefeld zurück.

In Brackwede übernahm er die Detertscvhe Brauerei und zog später in eine Wohnung im Dorf. Als die Detertsche Brauerei stillgelegt wurde, pachtete Nasse den Wartesaal des Brackweder Bahnhofs und wurde Bahnhofswirt. Nach längerer Krankheit starb Nasse am 31. August 1881.

Quelle: Martha Modersohn-Kramme, Aus Bielefelds vergangenen Tagen. In: Ravensberger Blätter 1933, S. 29f. und S. 36.

### **August Ostermann**

Als Sohn einer Bauernfamilie wurde er am 15. Februar 1853 in Pavenstädt bei Gütersloh geboren. Er war Pastor in Brackwede von 1882 bis 1925, von 1885 an als erster Pfarrer.

Pastor Ostermann hat daran mitgewirkt, daß die stark gewachsene Kirchengemeinde Brackwede seelsorgerisch besser versorgt wurde, indem aus der einen Gemeinde mit zwei Pfarrern - der zweite war Johannes Wischmeyer ab 1885 - vier wurden, nämlich Brackwede, Ummeln, Gadderbaum und Quelle; Senne erhielt eine Hilfspredigerstelle.

Ostermann übernahm die Pflege der äußeren Mission, er gründete den Blau-Kreuz-Verein in Brackwede und war Vorsitzender des Vereins für die Innere Mission Minden-Ravensberg über seine Pensionierung hinaus. Ferner stand er vielen Kirchengemeinden in Ravensberg hilfreich zur Seite bei Schuldenregelungen, beim Bau eines Gemeindehauses und der Einrichtung einer Bibliothek.

1891/92 wurde in Brackwede eine neue, größere evangelische Kirche gebaut. Sie brannte zwar 1990 aus, wurde in ihrem äußeren Erscheinungsbild jedoch wiederhergestellt, so daß man sagen kann, daß das heutige Gebäude das ist, das zu Ostermanns Zeit errichtet wurde.

In seiner Gemeinde und darüber hinaus hat Pastor Ostermann segensreich gewirkt. Pastor Ostermann starb am 12. Dezember 1935 in  
Brackwede.

Quellen: 800 Jahre Brackwede 1151-1951, Festschrift, hrsg. von der Gemeinde Brackwede, Brackwede 1951, S. 129ff; Geschichte der Evang.-lutherischen Kirchengemeinde Brackwede Gustav Münter, hrsg. vom Presbyterium der Gemeinde, Brackwede 1955.

### **Johann Friedrich Petri**

wurde am 9. Juli 1728 geboren in Brackwede. Er war hier Küster, Lehrer und Organist von 1752 bis 1793, bis 1761 versah er den Dienst als Gehilfe des amtierenden Küsters J. N. Schmidt.

Petri schrieb ein Tagebuch mit persönlichen Aufzeichnungen (Familiensachen, Krankheiten, Alkoholismus) sowie Nachrichten über Inhalte seines Küster- und Lehreramts: über seine Pflichten, seine Bezahlung in Geld und Naturalien, über kirchliche Gebühren.

Auch über lokale Ereignisse in der Zeit des Siebenjährigen Krieges hat Petri Notizen hinterlassen, z.B. unter dem Datum des 23. Oktober 1762: "ein franz[ösisches] Commando Husaren und Dragoner [ist] auch hier in Brackwede gewesen und haben ohngefähr 200 rthlr (Reichstaler) von dem Dorf erpreßet. Da den[n] 2 Dragoner mit einem Unter diener (einem Gehilfen des Amtmanns) von Hauß zu Hauß geritten u[nd] mit bloßen Sabel das Geld beygeti[re]ben aber nicht geplündert."

Im Jahre 1782 mußte Petri mit Schulkindern einen Strassenräuber auf seinem letzten Gang zur Galgenheide begleiten.

Johann Friedrich Petri starb am 26. August 1794.

#### **Casper Heinrich Petri**

war ein Sohn Johann Friedrichs, geboren 1768, getauft am 1. Januar 1769. Er folgte seinem Vater im Amt des Küsters und Lehrers in Brackwede von 1793 bis 1844.

Von 1818 bis 1829 führte er im Auftrag der Gemeinde Brackwede die heute noch im Original erhaltene Gemeinde-Chronik.

Petri starb im Jahre 1856.

Quellen: Rolf Künnemeyer, Die Brackweder Küsterstätte. In: Brackweder heimatblätter 2 und 3/1988 sowie 1/1989; Stadtarchiv Bielefeld, Hgb. 164.

#### **August Rabeneick**

wurde am 12. Mai 1902 in Brackwede geboren. Als eines von acht Kindern seiner Eltern wuchs er auf. Er besuchte die Brocker Schule und wurde im Ersten Weltkrieg nach seiner Schulentlassung bei der Firma Dürkopp in Bielefeld dienstverpflichtet.

Nach einer Zwischenstation bei der Chemischen Fabrik Ravensberg machte Rabeneick sich 20jährig selbständig. Er handelte mit Galvanobedarf. Ferner gründete er einen Betrieb zur Herstellung von Polier- und Schleifscheiben in Brackwede, mit dem er später nach Bielefeld umzog. Der rührige Verkäufer belieferte eine Kundschaft auch außerhalb Westfalens, u.a. in Sachsen und Württemberg. Zu den großen Kunden der Galvano- und Schleifmittelbedarf-Branche gehörte die Fahrrad-Ind<sup>u</sup>strie.

Als um 1930/31, in der Weltwirtschaftskrise, ein Bielefelder Rahmenhersteller Rabeneicks Forderung an ihn nicht begleichen konnte, kam es zur Umwandlung der Forderung in eine Beteiligung: Rabeneick stieg in die Fahrrad-Branche ein. Die Aktivitäten im Galvano- und Schleifmittelbedarf gab er nicht auf. Dank der Erträge aus diesen Geschäften konnte Rabeneick im Juli 1935 die Insolvenz des Fahrradrahmen-Herstellers finanziell überstehen. Er trennte sich von ihm, und auch seinen Betriebsstandort verlegte er von Bielefeld an die heutige Windelsbleicher Straße 1 in Brackwede. In kleinem Umfang konnte er hier die Fahrradproduktion fortsetzen, indem er reichsweit große Einzelhändler unter deren eigenen Hausmarken belieferte. Während Polier- und Schleifscheiben im Hause Windelsbleicher Straße 1 hergestellt wurden, baute Rabeneick Fahrräder in dem neu errichteten Fabrikgebäude Windelsbleicher Straße 80 (Rahmenbau, Lackiererei, Montage); das Grundstück hatte er 1937 von der damaligen Vereinsbank Brackwede (jetzt: Volksbank) erworben.

Im Zweiten Weltkrieg lief die Fahrradproduktion nur eingeschränkt weiter, hauptsächlich mußte das Werk der LKW-Industrie zuliefern. Nach Kriegsende konnte Rabeneick wieder allein Fahrräder herstellen und die große Nachfrage zu befriedigen helfen. Teile, die früher zugekauft worden waren, wurden nun selbst produziert. Bis Mitte 1948 wuchs die Belegschaft auf etwa 300 Mitarbeiter an. Ab 1949/50 ergänzten Motorräder (98 ccm) und Fahrräder mit Hilfsmotor die Fahrradherstellung. Mopeds und größere Motorräder, dazu die Fabrikation von Teilen dieser Fahrzeuge kamen in den 50er Jahren dazu und die Zahl der Mitarbeiter stieg auf einen Höchststand von etwa 780 in den Jahren 1955/57.

Doch die Firma Rabeneick produzierte nicht nur, sie unterhielt in Bielefeld auch Berufsradfahrer, die Straßen- und Bahnrennen fuhren, sie unterstützte Arbeiter-Sportvereine mit Rädern für das Kunstradfahren. Der eigene Rennstall bestritt Radrennen und gewann die Deutschlandrundfahrt 1949. Damit wurde der Name Rabeneick, wurde auch der Name Brackwedens weithin bekannt. Rabeneick-Räder waren 1956 bei der Olympiade in Melbourne im Einsatz.

Mit der zunehmenden Motorisierung als Folge des Wirtschaftswunders ging die Nachfrage nach Fahrrädern zurück, die Herstellerfirmen erlebten eine Absatzkrise. Davon wurde auch die Firma Ra-

beneick erfaßt. Sie stellte 1964/65 die Zweiradfertigung ein. Schon 1958 hatte August Rabeneick die Entwicklung vorausgesehen und eine Kooperation mit der Firma Fichtel & Sachs angebahnt, daraus wurde 1960 eine Beteiligung.

Nach dem Ende der Fahrradproduktion übernahm der Betrieb die Generalüberholung von Sachs-Kupplungen für motorgetriebene Fahrzeuge aller Art. Das Unternehmen beschäftigte noch rund 450 Mitarbeiter.

Nach dem Tode August Rabeneicks am 25. Juli 1992, firmierte das Werk um, zunächst in Mannesmann-Sachs, dann in ZF-Sachs. Unter diesem Namen besteht es weiter an der Windelsbleicher Straße.

Quellen: Brief Martin Rabeneicks an den Verfasser; AHV.

**Dr. med. Friedrich Schwarz,**

geboren ca. 1813, gestorben am 2. Januar 1903, und seine Ehefrau, Johanne, geborene Mink, geboren ca. 1823, gestorben am 13. September 1901, waren kinderlos verheiratet. Sie wohnten 1895 im Haus Nr. 155 in Brackwede, jetzt Hauptstraße 96.

Dr. Schwarz praktizierte in Brackwede und war zugleich Armenarzt und Impfarzt für das Amt Brackwede. Er stammte von der Besitzung Brackwede Nr. 33, später Hotel zur Post, seine Frau war eine Tochter des Bielefelder Bierbrauers Mink.

Im Jahre 1895 errichteten die Eheleute ein Testament. Sie vererbten ihr Vermögen ihren Verwandten und bestimmten außerdem, daß aus ihrem Nachlaß nach ihrer beider Tod die folgenden Legate gezahlt werden sollten:

- "a. für das in Brackwede für das Amt Brackwede zu erbauende Krankenhaus (das spätere Möllerstift, Vf.) die Summe von 3000 Mark (...)", daran war die Bedingung geknüpft, daß das Legat "Dr.-Schwarz-Stiftung" genannt wurde;
- "b. an die Kleinkinderbewahranstalt (der heutige Louise-Scheppeler-Kindergarten, Vf.) die Summe von 500 Mark (...)" ;
- "c. zur Verschönerung der Umgebung der Kirche im Dorfe Brackwede, die Summe von 500 Mark (...)"

Das Testament wurde 1903 wirksam, die genannten Legate jedoch nicht oder nur zum Teil verwendet. Der Rest des Kapitals fiel der Inflation des Jahres 1923 zum Opfer. Aus einer Entschädigung flossen dem Amt Brackwede als Stiftungsverwalter 1936 und 1937 insge-

samt Zinsen in Höhe von 16,19 Reichsmark zu, welche das Amt als Spende dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes (WHW) überwies.

Quellen: 1151-2001, S. 134f; AHV; Anekdote "Von'n aulen Schwarzen Doktor" in: 800 Jahre Brackwede.

### **Walter Seidensticker**

stammte aus einer Glasmacherfamilie. Er wurde am 22. Mai 1895 in Brackwede geboren. Als 14jähriger trat er in eine Zuschneider-Lehre bei der Firma Dornbusch in Bielefeld ein. Am Ersten Weltkrieg nahm er von Beginn an als Kriegsfreiwilliger teil. Nach dem Krieg fand er bei Dornbusch keine Stelle mehr und so eröffnete er eine Hemden-Näherei in der elterlichen Wohnung am Lönkert, in einem 16 m<sup>2</sup> großen Zimmer als selbständiger Unternehmer am 1. Januar 1919.

Im Jahre 1922 kaufte Seidensticker das Haus "Hotel zur Reichspost" an der Bahnstraße für seinen Betrieb. Da jedoch eine Ausdehnungsmöglichkeit in Brackwede nicht mehr gegeben war, verlegte der erfolgreiche Fabrikant den gewachsenen Betrieb 1934/35 nach Bielefeld. In Brackwede gründete er als neues Unternehmen die Wäschefabrik "Ursula", benannt nach seiner 1935 geborenen Tochter. Hier wurden Schlafanzüge und Nachthemden angefertigt.

Das Gebäude der Wäschefabrik wurde im Zweiten Weltkrieg durch Bomben beschädigt, sein Wiederaufbau war 1951 beendet. Wirtschaftlicher Erfolg war der Firma Seidensticker auch nach dem Zweiten Weltkrieg beschieden. Walter Seidensticker kaufte im Jahre 1963 die Firma Dornbusch auf. Er starb am 19. Januar 1969.

Quellen: 800 Jahre Brackwede, S. 241ff.; Stadtbuch Bielefeld - Tradition und Fortschritt in der ostwestfälischen Metropole, hrsg. von Andreas Beaugrand, Bielefeld 1996, S. 552.

### **Dr. Karl-Heinz Sundermann**

wurde am 22. Mai 1925 in Bielefeld geboren. Nach dem Besuch des Ratsgymnasiums studierte er Rechtswissenschaft und promovierte 1951 an der Universität Münster. Im Jahre 1965 wurde der Richter zum Landgerichtsdirektor ernannt. In dieser Position war er damals der jüngste Amtsinhaber in Nordrhein-Westfalen.

Dr. Sundermann hat zahlreiche Ehrenämter übernommen. Im Jahre 1968 wurde er Kreisheimatpfleger des Landkreises Bielefeld, 1973 Stadtheimatpfleger; 1974 wurde er Vorsitzender der Ortsgruppe Bielefeld des Teutoburger Wald-Vereins; in den Vorstand des Westfälischen Heimatbundes trat er 1980 ein; 1986 wurde er zum Vorsitzenden des Heimatgebiets Minden-Ravensberg gewählt. Er hatte den Vorsitz im Landschaftsbeirat der Unteren Landschaftsbehörde und den des Teutoburger Wald-Vereins inne, er war Mitglied im Beirat der Nordrhein-Westfalen-Stiftung und saß im Beirat des Historischen Vereins für die Grafschaft ~~(Bielefeld)~~ Ravensberg in Bielefeld. Selbst für den Heimatverein Brackwede fand Dr. Sundermann Zeit und arbeitete im Vorstand mit, führte Wanderungen und Fahrten für den Heimatverein durch.

Beiträge für Zeitungen und Zeitschriften hat Dr. Sundermann geschrieben, er war ein sehr engagierter Förderer und Mitherausgeber des Jahrbuchs "Der Minden-Ravensberger".

Seine umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit, sein großes Engagement für Heimat, Landschaft, Geschichte und Kultur haben äußere Anerkennung mit der Verleihung des Umweltpreises der Stadt Bielefeld an ihn und die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gefunden. Dr. Sundermann starb am 28. Oktober 1994 in Brackwede.

Quelle: AHV, Zeitungssammlung.

### **Wilhelm Thielke**

wurde am 31. Dezember 1884 in Hachmühlen, Kreis Springe, geboren. Von Beruf war er Zimmermann. Von 1906 an lebte er in Brackwede und kommunalpolitisch für die SPD in der Gemeindevertretung Brackwede aktiv, sicher seit 1919.

Thielke wurde Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Brackwede. Diesen Posten mußte er 1933 räumen, als die Nationalsozialisten ihn für ihre Partei-Klientel beanspruchten.



Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches setzte die Britische Besatzungsmacht Wilhelm Thielke im Juni 1945 als Bürgermeister der Gemeinde Brackwede ein. Ein Jahr später wählte ihn die Gemeindevertretung in das Amt des Gemeindedirektors von Brackwede. Er hat das Amt über die gesetzliche Altersgrenze hinaus bis 1952 ausgeübt.

Zu seinen besonderen kommunalpolitischen Leistungen werden der rasche Wiederaufbau der kriegszerstörten Mittelschule (jetzt. Realschule), die Errichtung der Südschule als Freiluftschule und sein Wirken in der von ihm mitgegründeten und von ihm über Jahre mit geleiteten Gemeinnützigen Baugenossenschaft Brackwede gerechnet, deren Arbeit nach dem Zweiten Weltkriege auf die Linderung und Behebung der großen Wohnungsnot gerichtet war. Die Gemeinde Brackwede hat ihn geehrt, indem sie eine Straße nach ihm benannt hat.

Quellen: AHV, Zeitungssammlung; Brackweder Heimatblätter 1959; 1151-2001 Brackwede.

#### **Johannes Wischmeyer**

wurde am 28. Februar 1851 in Sundern bei Gütersloh geboren. Er stammte aus einer Lehrerfamilie. Er wurde Geistlicher und war ab 1885 als zweiter Pfarrer und Kollege Wilhelm Ostermanns in Brackwede tätig.

Neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit war Wischmeyer theologisch rege und verfaßte einen Leitfaden für den Religionsunterricht, der lange Zeit in Gebrauch war. Hatte Ostermann den Blau-Kreuz-Verein gegründet, so rief Pastor Wischmeyer den Evangelischen Jünglings- und Jungmänner-Verein ins Leben. Um den kirchlich ausgerichteten Vereinen eine Heimstatt zu geben, gründete er 1897 eine Aktiengesellschaft "Evangelisches Vereinshaus" in Brackwede. Er brachte die Aktien unter die Leute, und bereits 1898 konnte das Haus an der Ecke der heutigen Vogelruth/Stadtring gebaut werden. Der Verein für Innere Mission bildete sich aus der Aktiengesellschaft und nahm das Vereinshaus 1908 in seinen Besitz. Es hat da bis 1998 gestanden und über Jahre nicht nur der Kirchengemeinde, sondern gelegentlich auch der politischen Gemeinde gedient, u.a. fand dort 1956 die Feier anlässlich der Stadterhebung Brackwedens statt. Pastor Wischmeyer starb recht früh, am 12. April 1913.

Quelle: G. Münter, Geschichte der Evang.-luth. Kirchengemeinde Brackwede.

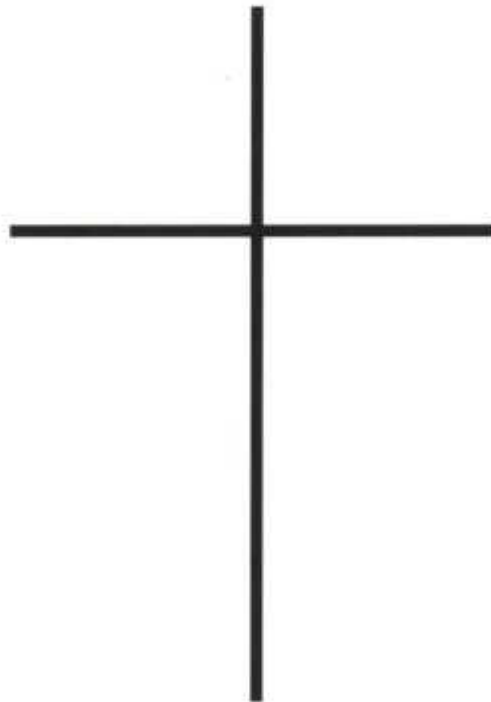
### **Wilhelm Wortmann**

wurde am 20. April 1872 in Hiddenhausen geboren. Er wurde Lehrer. Seine Ausbildung erhielt er am Lehrerseminar in Osnabrück und kam über Lehrerstellen in Aurich, Velbert und Isselhorst im Jahre 1903 nach Brackwede. Hier unterrichtete Wortmann an der Brocker und Osning-(Vogelruth-)Schule. 1923 wurde er zum Konrektor an der Lönkertschule ernannt. Im Jahre 1934 ging er in Pension, doch im Krieg übernahm der Pensionär noch einmal Unterrichtsverpflichtungen an der heutigen Vogelruthschule.

In seiner Freizeit galt sein Interesse der Heimatgeschichte. Heimatkundliche Beiträge verfaßte er für die Tagespresse, für das Heft Handel und Wandel im Amte Brackwede, für die Ravensberger Blätter sowie für die Festschrift zum 800jährigen Ortsjubiläum Brackwedes im Jahre 1951, das er nicht mehr erlebte. Wilhelm Wortmann starb am 11. November 1950 in Brackwede.

Quellen: 800 Jahre Brackwede; AHV, Zeitungssammlung.

**Wir gedenken  
der verstorbenen  
Mitglieder  
des Heimatvereins:**



**Herbert Fleer**

**Marianne Scheid**

**Brigitte Asshauer**

**Hildegard Silberhorn**

**Kurt Rückwardt**

